

Call for Papers zum Tagungsthema «The Multicultural Condition» und zu aktuellen Herausforderungen im «Kontext Migration»

20. Internationale Migrationskonferenz

Donnerstag, 18. Juni, bis Freitag, 19. Juni 2020

Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz

Olten, Schweiz

„The Multicultural Condition“ ist das Thema der Internationalen Migrationskonferenz 2020. Sie umfasst zwei Teile: einen an das Thema der Konferenz „The Multicultural Condition“ gebundenen und einen offenen Teil unter dem allgemein gehaltenen Titel „Aktuelle Herausforderungen im Kontext von Migration“. Zu beiden Teilen können Themenvorschläge eingereicht werden. Die Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch, es wird nicht übersetzt.

CfP zum Konferenzthema „The Multicultural Condition“

Multikulturalismus – vielfach als „Multi-Kulti“ politisch abgewertet und bekämpft – ist ein Oberbegriff für Theorien, Konzepte, Ideen wie auch politische Strategien, die sich auf ein historisch bekanntes wie wieder aktuelles Konfliktfeld beziehen. Dabei geht es um die Frage, ob und wie das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Lebensweisen aufgrund unterschiedlicher ethnischer und sprachlicher Herkunft sowie kultureller resp. religiöser Zugehörigkeit gestaltet werden kann. Stuart Hall (1974) z.B. fasst unter Multikulturalismus „eine zutiefst umkämpfte Idee und keineswegs eine feste Doktrin“; Anne Philipps (2007) betont die Konfliktseite und schreibt im Rückblick, dass Multikulturalismus für eine außerordentliche Anzahl von politischen und sozialen Verwerfungen verantwortlich gemacht worden sei und es sich um ein angeblich fehlgeleitetes Konzept kultureller Diversität handele, „that encouraged men to beat their wives, parents to abuse their children, and communities to erupt in racial violence“. Andere Theorien und Konzepte des Multikulturalismus, die versuchen, Antworten auf die zunehmende ethnische, sprachliche und kulturell-religiöse Vielfalt in den sich politisch eher „monokulturell“ definierenden Nationalstaaten zu geben, werden z.B. unter „Transnationalität“, „Transkulturalität“, einem auf den Menschenrechten basierenden „aufgeklärten Multikulturalismus“ (Bielefeldt 2001) oder sogar vor dem Hintergrund eines von politisch rechtsstehenden Gruppierungen vertretenen Konzepts des „Ethnopluralismus“, das einer Verhinderung jeglicher Mischung von als ethnisch-kulturell unterschiedlich definierten Menschen(gruppen) beinhaltet, diskutiert. Differenzierungen wer-

den auch im Hinblick auf unterschiedliche gesellschaftliche Kontexte sichtbar. In Frankreich beispielsweise zeigt sich das Spannungsfeld zwischen einem strikten Laizismus, der die Rolle der Religionen und besonders des Islam innerhalb der Republik hinterfragt, und einer „multikulturellen“ Laizität, bei der für eine gleichberechtigte Zugehörigkeit unterschiedlicher religions- und herkunftsbezogener Gruppen innerhalb der Republik eingetreten wird.

Vor diesem Hintergrund sollen im Rahmen der Konferenz Grundlagen und Kritiken des Multikulturalismus einer erneuten Überprüfung und Diskussion unterzogen werden. Zum einen geht es darum, das Verhältnis des Multikulturalismus zu konkurrierenden Konzepten auszuloten, insbesondere zu Transnationalität, Integration und Diversität, aber auch zum teils weiterführenden, teils verschränkten Konzept der Transkulturalität (Welsch 1995). Auch soll nach der Bedeutung der politischen Ausdifferenzierung wie z.B. der Unterscheidung eines liberalen oder kommunitaristischen Verständnisses von Multikulturalismus gefragt werden.

Grundlage und Ausgangspunkt der Auseinandersetzungen bildet die Annahme einer "multicultural condition", einer spezifischen multikulturellen Existenzweise, die die Lebenspraxis moderner Gesellschaften bestimmt. Dies verweist auf die notwendige Differenzierung zwischen Multikulturalismus und dem Multikulturellen bzw. der multikulturellen Lebenspraxis, eine Unterscheidung, die in den Beiträgen zum Thementeil der Konferenz in den Mittelpunkt gerückt werden soll.

CFP offener Teil: Aktuelle Herausforderungen im Kontext Migration

Im offenen Teil der Internationalen Migrationskonferenz 2019 können aktuelle Herausforderungen im Kontext von Migration vorgestellt und diskutiert werden. Von besonderem Interesse sind Thematiken im Zusammenhang mit Fragen zu Bildung, Marginalisierung und Kommunikation in Migrationsprozessen. Der Fokus kann sowohl auf Migrant/innen als auch auf Fragen im Zusammenhang mit (neuen) Minderheiten liegen. Beiträge aus aktuellen, internationalen und international vergleichende Studien, insbesondere aus Ländern des globalen Südens, sind willkommen, ebenso wie theoretische Beiträge und Beiträge aus aktuellen, empirischen Studien.

Bitte ordnen Sie ihren Beitrag einem der folgenden Themenbereiche zu und vermerken Sie dies im Proposal:

Themenbereiche zum Tagungsthema: The Multicultural Condition

1. Theoretische Grundlagen
2. Länderspezifische Formen des Multikulturalismus

3. Politiken
4. Schule und Bildung
5. Globalisierung
6. Mediale Repräsentationen

Themenbereiche zum offenen CFP: Aktuelle Herausforderungen

7. Bildung
8. Partizipation
9. Marginalisierung
10. Kommunikation
11. Erinnerungskulturen

Einreichung und Format des Proposals

1. Die Einreichung des Proposals ist nur online möglich unter: www.migrationskonferenz.ch
2. Einzureichen ist ein Proposal von max. 300 Wörtern (inklusive Vortragstitel, Kurzbiografie) sowie Kontaktadresse (E-Mail, Telefon und Postadresse).
3. Zuordnung des Beitrags zu einem der aufgelisteten Themenschwerpunkte 1 – 11
4. Angabe zu den Konferenzsprachen (Deutsch und Englisch); bitte geben Sie an, ob Sie nur in einer der beiden Sprachen (und in welcher) oder ggf. in beiden referieren / diskutieren möchten.
5. Die eingegangenen Proposal werden peer-reviewed.

Termine

- Eingabe des Proposals bis: 15. Dezember 2019
- Rückmeldung an die Einreichenden bis: 15. Februar 2020
- Konferenzsprachen: Deutsch und Englisch,
- Allgemeine Informationen unter: www.migrationskonferenz.ch

Veranstaltende

- Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (Olten, Schweiz)
- Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH (Dudelange, Luxemburg)
- Kompetenzplattform für Migration, interkulturelle Bildung und Entwicklung (KOPF) der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Technischen Hochschule Köln (Deutschland)
- Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Österreich)
- Institut für Regional- und Migrationsforschung IRM (Deutschland)

Mitglieder der Programmkommission

- Dr. Muharrem Acikgöz, Gaziantep University (Türkei)
- Yasemin Ahi, IRM, Istanbul (Türkei)
- Dario Cieol, Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH, Dudelange (Luxemburg)
- Jasmin Donlic, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Arbeitsbereich Diversitätsbewusste Bildung (Österreich)
- Dr. Philipp Eigenmann, IRM und Universität Zürich (Schweiz)
- Prof. Dr. Schahrzad Farrokhzad, Technische Hochschule Köln (Deutschland)
- Prof. Dr. Dieter Filsinger, Fakultät für Sozialwissenschaften, Department Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) (Deutschland)
- Prof. Dr. Thomas Geisen, Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten und IRM (Schweiz)
- Gwendolyn Gilliéron (IRM, Marokko)
- Sevda Güneş (IRM, Schweiz)
- Prof. Dr. em. Marianne Krüger-Potratz, Universität Münster (Deutschland)
- Prof. Dr. Thomas Kunz, Frankfurt University of Applied Sciences (Deutschland)
- Dr. Bruno Michon, ESTES / Université de Strasbourg (Frankreich)
- Prof. Dr. Markus Ottersbach, Technische Hochschule Köln (Deutschland)
- Prof. Dr. Hans Karl Peterlini, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Professur für Allg. Erziehungswissenschaft und Interkulturelle Bildung (Österreich)
- Prof. Dr. Ulla Peters, IRM und Universität Luxemburg (Luxemburg)
- Antoinette Reuter, IRM (Luxemburg)
- Prof. Dr. Karin Elinor Sauer, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Villingen-Schwenningen (Deutschland)
- Prof. Dr. Denis Scuto, Université du Luxembourg und Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH in Dudelange (Luxemburg)
- Dr. Tobias Studer, IRM und Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten (Schweiz)